



Die Marburgerin Mimi Houben (rundes Foto) versucht die Abschiebung der alleinerziehenden Fatma (oben) zu verhindern.

FOTOS: NADINE WEIGEL

Frau und Tochter droht Abschiebung

Alleinerziehende äußert Angst vor fundamentalen Islamisten / Unterstützer starten Petition

VON NADINE WEIGEL

MARBURG. Nervös schaut sie sich um. Fatma hat Angst. Angst, wieder in die Türkei abgeschoben zu werden. Denn dort werde sie bedroht von fundamentalen Islamisten, sagt die 40-Jährige. Ihr Nachname ist der OP bekannt. Doch sie möchte anonym bleiben. Sie befürchtet, dass sie und ihre Kinder auch in Marburg nicht sicher sein könnten, wenn sie über die Bedrohungen in ihrem Heimatland spricht. „Die starken Muslime haben auch Verbindungen nach Deutschland“, sagt sie.

Mit „starken Muslimen“ meint sie zwei extremistisch islamische Gruppierungen, die in der Türkei aktiv sind. Mit ihnen sei sie unverschuldet in Konflikt geraten, geschlagen und mit dem Messer bedroht worden, sagt sie. Ihre damals elfjährige Tochter habe in einer

Moschee zwangsverheiratet werden sollen. Sie habe Angst, dass ihre Töchter entführt würden. Einen Versuch habe es bereits gegeben. Deshalb ist Fatma S. nach eigenen Angaben mit ihren beiden Töchtern vor drei Jahren nach Deutschland geflohen.

Antrag auf Asyl abgelehnt

Nun droht ihnen die Abschiebung. Eine extreme nervliche Belastung für die Frau und ihre Mädchen. „Ich habe Angst. Ich kann nicht schlafen. Meine Kinder trauen sich kaum in die Schule, weil sie Angst haben, dass die Polizei sie holt“, sagt die alleinerziehende Mutter.

Die Marburgerin Mimi Houben unterstützt Fatma, die zum einen als Kurdin zur ethnischen Minderheit in der Türkei gehört. Zum anderen bezeichnet sich Fatma als sogenannte De-

istin, die institutionalisierte Religionen wie den Islam ablehnt. Die Religionsauffassung des Deismus glaubt an einen Schöpfer, aber nicht an einen Gott, der ständig in die Welt eingreift oder Wunder vollbringt.

„Fatma ist eine starke und mutige Frau“, betont Psychologin Mimi Houben. „Es ist beeindruckend, wie schnell sie es geschafft hat, sich als alleinerziehende Mutter die deutsche Sprache anzueignen und ein total normales Leben zu führen. Es ist absurd, dass sie nicht hier leben darf“, sagt Houben, die Fatma über eine Freundin kennengelernt hat und sie seither unterstützt.

Denn Fatmas Antrag auf Asyl und subsidiären Schutz wurde abgelehnt. Die Verwaltungsgerichte (VG) Gießen und Kassel wiesen die Klagen gegen den Abschiebebescheid zurück, da der Familie „bei einer Rückkehr in die Türkei nicht mit beachtlicher Wahrscheinlichkeit ein ernsthafter Schaden und somit eine flüchtlingsrelevante Verfolgung drohe“, so der Beschluss des VG Gießen. Es bestehe bei Rückkehr in die Türkei „keine erhebliche konkrete Gefahr für Leib und Leben“, so die Begründung der 4. Kammer. Vielmehr sieht das Gericht den türkischen Staat in der Pflicht, Fatma und ihren Töchtern Schutz zu bieten. Zudem sei nicht ersichtlich, dass die fundamental-islamischen Gruppen die Familie „auch in der Anonymität einer Millionenstadt wie Istanbul aufzuspüren vermögen“, heißt es weiter.

Fatma will weiter in Altenhilfe arbeiten

Mimi Houben macht diese Entscheidung sehr betroffen: „Ich erlebe die Angst, die Fatma hat, und mache mir große Sorgen, was eine Abschiebung für ihre psychische Gesundheit bedeuten würde“, sagt die 31-

Jährige, die dankbar ist, auch vom Cölber Arbeitskreis für Flüchtlinge, der Asylbegleitung Mittelhessen und der Diakonie Unterstützung zu erhalten.

Mimi Houben möchte nun gegen die drohende Abschiebung von Fatma und ihren Töchtern kämpfen. Beim Hessischen Landtag hat sie eine Petition eingereicht und zudem eine Online-Petition gestartet, mit der sie möglichst viele



Es ist beeindruckend, wie schnell Fatma es geschafft hat, sich als alleinerziehende Mutter die deutsche Sprache anzueignen.

Mimi Houben setzt sich für ein Bleiberecht Fatmas ein

Unterschriften sammeln möchte. „Der hessische Landtag hat die Möglichkeit, eine Duldung auszusprechen. Dann könnte die Familie in einem Jahr ein Bleiberecht aufgrund von guter Integration beantragen. Abgesehen vom Zeitkriterium erfüllt Fatma hierfür schon jetzt alle nötigen Voraussetzungen“, hofft Houben.

Die beiden 11 und 13 Jahre alten Mädchen gehen mittlerweile in die Real- und in die Hauptschule, haben Freundschaften geschlossen. Fatma

selbst hat zehn Monate lang, bis sie den Abschiebungsbescheid erhalten hat, in Marburg in der Altenpflegehilfe gearbeitet. „Ich liebe den Umgang mit alten Menschen. Sie sind sehr nett und immer ehrlich“, sagt die 40-Jährige, die gern eine richtige Ausbildung als Altenpflegerin machen würde. „In der Türkei hatte ich ein kleines Restaurant, aber die Arbeit mit den alten Menschen macht mir große Freude“, betont sie.

Mimi Houben sagt, sie habe mit Fatmas ehemaliger Chefin telefoniert. „Die Rückmeldung war, dass Fatma bei den Klientinnen und Klienten sehr gut ankommt und auch von den Kollegen immer positives Feedback bekommen habe“, so die Marburgerin, die sich weiterhin für ein Bleiberecht der kleinen Familie einsetzen will. „Dass Fatma es in dieser kurzen Zeit gelungen ist, sich so gut zu integrieren, ist eine wirklich starke Leistung. Besonders, wenn man bedenkt, dass sie alleinerziehend ist und in ihrem Herkunftsland Türkei als Kurdin und auch als Frau viel Gewalt erfahren musste und wenig Zugang zu Schulbildung hatte.“

Fatma selbst ist dankbar für die Unterstützung. Sie gibt ihr Kraft und etwas Hoffnung. Die Angst, dass plötzlich die Polizei bei ihr vor der Tür steht und sie und ihre Töchter in den Flieger Richtung Türkei setzen, ist dennoch gegeben.

Die Online-Petition findet sich auf www.openpetition.org/fatmaszuhause



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen

Polizei nimmt Kaffee-Diebe fest

MARBURG. Einen mutmaßlichen Ladendieb und seine mutmaßliche Komplizin hat die Polizei am Mittwoch, 2. September, in Cappel festgenommen. Die beiden hatten laut Polizei versucht, größere Mengen Kaffee in einem Geschäft in der Marburger Straße zu stehlen. Nach derzeitigem Ermittlungsstand der Polizei hatte das Diebesgut einen Wert von rund 500 Euro.

Laut Polizeibericht lud der 27 Jahre alte Mann in dem Discounter zahlreiche Packungen Kaffee in den Einkaufswagen. Seine 48 Jahre alte Komplizin wartete derweil vor der Eingangstür. „Ihre Aufgabe war es offenbar, den Bewegungssensor der automatischen Schiebetür auszulösen, um die Tür zu öffnen und dem 27-Jährigen die Flucht mit dem Einkaufswagen zu ermöglichen“, teilt Polizeisprecherin Alisa Jockel mit. „Um Absprachen treffen zu können, hielten die beiden über ihre Handys Kontakt.“

Doch der Filialleiter habe den Plan durchschaut, als der Mann seinen vollen Einkaufswagen in Richtung Eingangstür gesteuert habe, und habe den Mann angesprochen. Daraufhin sei der 27-Jährige ohne Beute aus dem Geschäft gerannt und habe gemeinsam mit der 48-Jährigen die Flucht ergriffen. Der Filialleiter alarmierte demnach die Polizei und lief dem Duo nach. „Eine sofort hinzugezogene Funkstreife der Marburger Polizei nahm die Ladendiebe kurz darauf im Bereich einer Bushaltestelle fest“, schreibt Jockel weiter. Die beiden mussten zur Polizeiwache mitkommen, wurden aber später mangels Haftgründen wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen. Auf sie kommt nun ein Strafverfahren zu. *red*

IN KÜRZE

Awo-Kampagne für Demokratie

MARBURG. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Nordhessen setzt im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Marie macht’s“ ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und solidarisches Miteinander. In Marburg sind von Montag, 14. September, bis Sonntag, 20. September, Veranstaltungen in der Begegnungsstätte Marburg am Markt 23 geplant. Am Montag, 14. September, trifft von 17 bis 19 Uhr Line Dance auf „Gemeinsam in Bewegung“. Am Dienstag, 15. September, liest Rainer Lather ab 18 Uhr aus seinem Buch „Über unten und oben“. Auf einen Demokratie-Spaziergang am Mittwoch, 16. September, ab 16 Uhr folgt am Freitag, 18. September, ab 15 Uhr der Abschluss einer Stadtwette mit Kaffeetrinken. Am Sonntag, 20. September, ist ab 18 Uhr ein „Bring-Share-Abend“ vorgesehen.

Tag des Denkmals in der Elisabethmühle

MARBURG. Die Elisabethmühle öffnet zum Tag des Denkmals am Sonntag 13. September, ihre Türen. Wilhelm Lotz führt die Besucherinnen und Besucher ab 11 Uhr und ab 13.30 Uhr durch die älteste Mühle Marburgs, die am Wehrdaer Weg 1 liegt. Sie befindet sich seit 1809 in Familienbesitz. Ihre Turbine aus dem Jahr 1896 produziert noch Strom aus Wasserkraft.